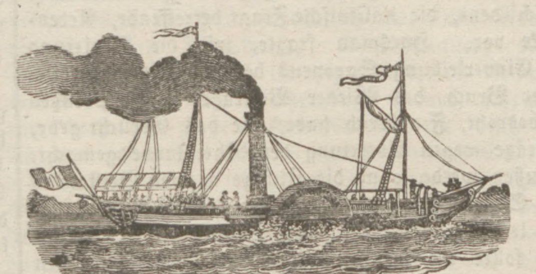
Danziger Dampfboot.

№ 96. **1860.**

Dienstag, den 24. April. **30ster Jahrgang.**



Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Rundschau.

Berlin. Nach vorläufiger Festsetzung wird die Reise Sr. Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten nach der Provinz Preußen zur Theilnahme an der Eisenbahn-Eröffnungsfeier, wie in der „B.- u. H.-Z." berichtet wird, am 29. Mai erfolgen, vorausgesetzt, daß die Eydtkuhner Bahn bis dahin so weit vollendet wäre, um, wie einstweilen beabsichtigt wird, dieselbe am 1. Juni eröffnen zu können. Sollte die Eröffnung bis dahin nicht zulässig sein, so wird dieselbe nicht vor dem 1. Juli stattfinden und die Reise Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten alsdann um einen Monat verschoben werden.

— Herr Ed. d'Apples, Mitglied des Conseil national suisse und der Legations-Secretair Tallichet sind aus Lausanne hier eingetroffen. Wie wir erfahren, sucht diese Deputation durch Vermittelung des Ministers von Schleinitz eine Audienz beim Prinz-Regenten nach.

— Nach hier eingetroffenen Privatbriefen ist die königlich preußische Gesandtschaft für Persien nunmehr in Tiflis eingetroffen. Am Abend des 13. März schiffte sie sich in Trapezunt ein. Das Schiff des Prinzen Maxutof, das dieselben mit den üblichen Seemannsehren empfing, wurde bei der Abfahrt mit bengalischem Feuer erleuchtet. Die Stadt war bei Tage mit den Flaggen sämmtlicher Konsulate festlich geschmückt. Am nächsten Morgen 5 Uhr wurde bei Batum gelandet und wurden dem russischen Konsul, so wie dem türkischen Gouverneur Haledin Pascha daselbst Besuche abgestattet. In der Nacht setzte man auf einem kleinen russischen Schiffe die Fahrt nach Poti weiter fort. Am 16. ging man auf dem bedeutend angeschwollenen Kian stromaufwärts und landete am Abend bei Merom. Auf kleinen offenen hölzernen Kibitken fuhr man nun über Berg und Thal, durch halbgefrorene Sümpfe und brückenlose Flüsse, durch Eis und Schnee von Station zu Station, und nur mit Mühe und Noth, und nach langem Warten gelang es, frische Pferde zur Weiterreise zu erhalten. Des Nachts wurde auf harten Pritschen oder auf bloßer Erde in den jedes Komforts entbehrenden Posthäusern bivouakirt. Erst am vierten Tage Mittags trafen die Ordres aus Tiflis zur Stellung bequemer Wagen und Pferde ein, und wurde nun die Tour in einer Art von Kaleschwagen fortgesetzt, während die Kibitken nur noch zum Transport des Gepäcks dienten. Kaum 21 russische Werst, etwas über zwei deutsche Meilen, von Tiflis entfernt, wurde der Schneefall so bedeutend, daß die 6 Pferde mit dem Wagen in tiefem Morast und Schnee stecken blieben und erst durch einen Kosaken von der nächsten Station frische Pferde geholt werden mußten. Am 5. Tage gegen 12 Uhr Mittags wurde Tiflis erreicht.

— Es sind jetzt aufs Neue Unterhandlungen zu einer telegraphischen Verbindung durch einen submarinen Draht zwischen Schweden und Preußen angeknüpft. Der Draht soll von der schwedischen Südküste nach der Insel Rügen gelegt werden. Der Kostenpunkt macht nur noch einige Schwierigkeiten.

— Die Bibliothek des verstorbenen ausgezeichneten Geographen Prof. Karl Ritter soll vom Staate angekauft und davon derjenige Theil der Werke, welche die hiesige Königl. Bibliothek bereits besitzt, den anderen Königl. Bibliotheken im Preußischen Vaterlande zu Gute kommen.

Bonn, 18. April. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß E. M. Arndt's einzige Tochter Nanna (vermählt mit dem Advokaten Nitzsch in Kiel) vorgestern in Karlsbad nach langer Kränklichkeit gestorben ist, — ein großer Verlust nicht blos für die Familie, sondern für alle, welche diese edle, liebenswürdige Frau kannten und verehrten.

Wien, 19. April. Das „Dr. Journ." enthält eine Correspondenz, nach welcher das österreichische Gouvernement in seiner Antwort auf die Note Thouvenels vom 13. März das Vertrauen ausspricht, Frankreich werde seine verpflichtende Versicherung, betreffs der neutralen Distrikte Savoyens, kein früher erworbenes Recht zu beeinträchtigen, in ihrer ganzen Ausdehnung erfüllen, und dabei zur Sprache kommende Fragen nur in Uebereinstimmung mit der Eidgenossenschaft und den Mächten, welche die Neutralität garantirt haben, regeln.

— 22. April. Die heutige „Wien. Z." sagt, daß die Zeichnungen für die neue Anleihe mehr als 76 Mill. Gulden betragen. Die Vorschüsse, welche die Nationalbank auf dieses Anlehen leistete, sind durch Uebernahme von Prioritäts-, Grundentlastungs-Obligationen aus dem aufgelösten Tilgungsfond auf 99 Mill. vermindert worden. Hierfür erhält die Bank reichliche Deckung von 120 Mill. der neuen Schuldverschreibungen, welche nach Ausfertigung der Nationalbank übergeben werden sollen und die nach dem 1. Nov. 1861 leicht vortheilhaft realisirbar sein werden, weil, da das neue Anlehen in festen Händen ist, dasselbe erfahrungsgemäß bald über pari steigen wird. Die Lage der Nationalbank ist daher als konsolidirt zu betrachten und deren Solvenz bald zu erwarten, wenn die allgemeinen Verhältnisse das Streben der Staatsverwaltung und der Bank unterstützen. Jedenfalls ist ein Wendepunkt in dem Stande der Landeswährung eingetreten und eine baldige Besserung derselben anzunehmen.

Bern, 22. April. Die Präsidenten der Komités für den Anschluß an die Schweiz in Nord-Savoyen haben an ihre schweizerisch gesinnten Mitbürger eine Proklamation gerichtet, in welcher dieselben aufgefordert werden, bei der heutigen Abstimmung sich jeder Betheiligung oder Kundgebung zu enthalten.

— Ueber das Antwortschreiben des Fürsten Gortschakoff auf die Cirkularnote des schweizer Bundesraths wird jetzt von Genf aus Näheres mitgetheilt. Der russische Minister sagt in dieser Note, daß die Regierung die Anschauungsweise der Mächte, welche die Verträge von 1815 unterzeichnet haben, theilt und es anerkennt, daß die Neutralität der Schweiz, ihre Unverletzlichkeit und Unabhängigkeit von jedem auswärtigen Einfluß das wahre Interesse der europäischen Politik begründen. Da aber Frankreich den Wunsch ausgedrückt habe, sei es mit den Mächten, sei es mit der schweizer Eidgenossenschaft zu unterhandeln, und der Bundesrath denselben Wunsch geäußert habe, so gebe, fügt die Note hinzu, Rußland seine vollständige Zustimmung zu derartigen Unterhandlungen, und es lebe der Hoffnung, der Bundestag möge nicht daran zweifeln, daß die russische Regierung die wirksame Sicherung der schweizerischen Neutralität und des schweizerischen Gebietes sich werde angelegen sein lassen.

Turin, 20. April. Aus Genua kommen uns vom heutigen Tage Nachrichten aus Neapel bis zum 17. zu. Der König hat die Truppen gemustert und ihnen Bankette gegeben, welche Toaste auf sein Wohl ausgebracht haben. Die Einschiffung von Munition und Kanonen dauert fort. Man versichert in Trapani, Mazzara und Marsala wehten dreizehn tricolore Fahnen. Drei von Palermo ausgezogene mobile Colonnen sind nach einem Kampfe mit den Insurgenten wieder zurückgekehrt. Den 16. sind zwei Regimenter und eine Escadron Uhlanen in Messina angelangt. Andere mobile Colonnen sind von Messina nach Catanea und Melazzo geschickt worden.

— Die Journale und Correspondenzen aus Florenz sind einstimmig, um den in dieser Stadt herrschenden Enthusiasmus zu beschreiben. Graf Cavour wird übermorgen hier erwartet. Farini und Fanti begeben sich morgen Abend nach Florenz, um den König auf seiner Tour durch Mittelitalien zu begleiten. Die Nachrichten aus Sicilien lauten fortwährend günstig für die Patrioten. Die Revolution behauptet sich und man weiß, daß die bourbonischen Truppen die Insurgentenbanden, die sich vor den Thoren von Palermo und Messina herumtrieben, noch nicht angegriffen haben.

Rom. Kardinal Antonelli hat an alle Gesandte und an Herrn Russell für England eine Protestnote gegen die Einverleibung der Legationen in Piemont gerichtet. Die päpstliche Regierung fügt in dieser Note hinzu, sie hoffe, die Mächte würden diese Einverleibung nicht anerkennen, vielmehr Alles thun, um diese Beraubung zu verhindern.

Paris, 18. April. Was den Schifffahrtsvertrag, den wir mit der schweizerischen Frage in Verbindung gebracht haben, betrifft, so muß er als die letzte Karte betrachtet werden, welche Louis Napoleon ausspielen wird, um — wo möglich — England von Neuem an sich zu fesseln und dessen Annäherung an Deutschland dadurch zu verhindern. Schon deßhalb ist es unwahrscheinlich, daß er ein solches Opfer der schweizerischen Händel wegen bringen werde. Sehen wir, um was es sich handelt. Die englische Handelsmarine transportirt die Waare zu wohlfeileren Preisen als die französische, weil die Konstruktion und die Reisen der englischen Schiffe (Eisen und Kohlen sind in England wohlfeiler) bedeutend geringere Kosten verursachen. Damit dies ausgeglichen und die französische Handelsflotte gegen eine verderbliche Konkurrenz beschützt werde, zahlen die englischen Schiffe, welche in französischen Häfen Ladung übernehmen, eine viel größere Abgabe als die französischen in den englischen Häfen. Nun verlangte bekanntlich Herr Lindsay, der einer der reichsten Rheder ist, im englischen Parlamente, daß der Handelsvertrag durch einen Schifffahrtsvertrag ergänzt werde, in welchem Frankreich sich verbindlich mache, die englischen Schiffe nicht mehr zu besteuern, als es die französischen in England sind. Es wäre dies aber der Ruin der französischen Handelsflotte, die in den letzten Jahren einen merkwürdigen Aufschwung genommen hat. Es ist gewiß nicht undenkbar, daß politische Berechnungen Louis Napoleon auch zu dieser Konzession bewegen würden, aber bis jetzt ist in der Sache noch nichts geschehen, und die Animosität zwischen den beiden Kabinetten nach wie vor dieselbe. Sie wird auch dadurch nicht vermindert werden, daß die offiziellen Blätter die Broschüre „la Coalition" desavouiren, welche unter andern Dingen auch eine Coalition gegen England predigt; denn man weiß sehr gut, daß diese Desavouirung vorzugsweise in Berücksichtigung der Course stattgefunden hat, welche durch das Erscheinen der Broschüre herabgedrückt worden waren.

London, 18. April. Die „Times" wendet ihr Augenmerk auf die gegenwärtige Lage Sardiniens und schildert dieselbe mit folgenden Worten: „Die Sardinier haben sich Speise und Trank wohlschmecken lassen und unterwerfen jetzt am kühlen und trübseligen Morgen die Rechnung einer strengen und eingehenden Kritik. Der Kaiser der Franzosen, der bei diesem italienischen Gastmahle so schön die Honneurs zu machen wußte, ist jetzt eben so unwillkommen, wie jener Vater der Lügen, der, nachdem er seinen Schützling während der festgesetzten Frist in allen Lüsten hat schwelgen lassen, sich endlich einstellt, um die Zahlung für seinen Schuldschein zu fordern. „„Frankreich ist eine Amazone, eine furchtbare Amazone, die Schrecken einflößt, trotz ihres verlockenden Lächelns"", sagt der in Amt und Würden befindliche Signor Mamiani. „„Wo werden diese französischen Abhänge aufhören?"" fragt mit Bitterkeit der Abgeordnete Mellana. „„Haben nicht die Bürger von Nizza für die gemeinsame Sache gekämpft? Haben sie sich nicht als Italiener gezeigt?"" fragt Laurenti Robandi. „Unsere Dankbarkeit gegen Frankreich widerstreitet dem, was wir unserer Ehre schulden!"" ruft ein anderes Mitglied dieses mit Widerstreben bezahlenden Parlamentes aus, und in demselben Tone geht es fort. Die Savoyarden kann man aufgeben, ohne weiter an sie zu denken. Das „„Irland Piemonts"" läßt man ohne Bedauern forttreiben. Nizza aber ist eine schöne Stadt und eine italienische Stadt, deren Bürger nicht mehr wünschen, Franzosen zu werden, als die Bürger von Turin. Ihr Abgeordneter protestirt in ihrem Namen dagegen, daß man sie aus Italien ausstößt. Es handelt sich in diesem Falle um etwas mehr, als um die Abtretung einer Provinz; es handelt sich um den Verkauf und die Uebertragung einer Schaar getreuer Freunde. Es ist dem Prinzipe nach dasselbe, wie wenn Sardinien die Freiheit Venetiens für irgend einen persönlichen Vortheil verschacherte und im Vereine mit Oesterreich Maßregeln gegenüber, welche auf Dämpfung seiner Entrüstung abzielten, ein Auge zudrückte. Klagelaute ertönen und herzzerreißender Jammer, und vor Allem erschallt die Stimme Garibaldi's, der sich in der Einfalt seines Herzens und in Unkenntniß staatsmännischer Künste vernehmen läßt und Worte ausspricht, die einen Wiederhall in den Herzen seiner italienischen Landsleute finden und bewirken, daß er, so oft er auf der Straße erscheint, mit begeisterten Jubelrufen empfangen wird. Aber auf das Alles kommt es nicht an; die Arbeit ist gethan worden, und der Lohn muß gezahlt werden. Die erste Handlung des ersten italienischen Parlaments hat in der Ratification des Verkaufs der Bewohner von Nizza bestanden. Weshalb noch um die Zahlung feilschen? „„Sie ist"", sagt Cavour, „„nur eine Fortsetzung der Politik, die uns nach Mailand, Bologna und Florenz führte."" Zwar mag man einwenden, daß, wer sich um die Freiheit Anderer nicht kümmert, auch nicht darauf pochen darf, daß er selbst der Freiheit würdig sei. Man könnte es für die Pflicht derer halten, welche so viel Sympathie für den Schmerzensschrei Italiens an den Tag gelegt haben, sich bei dem Gedanken, Handel mit der Freiheit von Italien zu treiben, zu entsetzen. Die Bewohner von Nizza waren mindestens eben so gut Italiener, wie die Bewohner von Turin, und Frankreich hätte dieses mit eben so wenig Gewissensbissen zu einer französischen Provinz machen können, wie jenes. Aber man hätte doch denken sollen, die italienische Brüderschaft würde einen Einfluß auf Italiener ausüben. Dem ist jedoch nicht so. Cavour giebt Nizza auf. Ohne Zweifel hätte er es lieber behalten, wenn er gekonnt hätte; aber es ist nöthig, es aufzugeben und fahren zu lassen. Helden und irrende Ritter thun nichts umsonst. Selbst Herkules hatte seine bestimmten Zwecke, und die irrenden Ritter hatten ihre bestimmten Absichten auf die Damen, zu deren Vertheidigung sie ihren Muth an den Tag legten. „„Hätten wir den Vertrag verweigert"", sagt Graf Cavour, „„so würden wir alle unsere herrlichsten Resultate gefährdet haben."" Natürlich verhielt es sich so. Es ist Alles ganz gut, wenn man in deutschen Teufelsgeschichten liest, wie der Held am Ende der Geschichte den Teufel betrügt. Aber Graf Cavour weiß recht gut, daß er mit einem Teufel zu thun hat, der sich nicht betrügen läßt. Er wußte recht gut, daß sein Mitschuldiger nicht der Mann war, sich seinen Lohn entgehen zu lassen, und ebenso wußte der Kaiser, daß er für einen Bundesgenossen arbeitete, dem es nicht an Vorwänden fehlen würde, die Zahlung zu verweigern, wenn auf Kredit gearbeitet würde. Es ist ein trauriges Schauspiel, zwei Mächte im Angesicht von Europa, ohne Scham zu empfinden, ein solches Verfahren befolgen zu sehen. Wir müssen von Cavour annehmen, daß ihn ein großartigerer Patriotismus beseelt als das bloße Streben, das Gebiet seines Herrn zu vergrößern, und seine frühere Laufbahn muß ihn gegen die Anklage schützen, als sei er ein bloßer sardinischer Diplomat. Aber er hat doch viel Pech angegriffen und sich moralisch ganz gehörig besudelt."

London, 20. April. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses legte Lord John Russell wiederum verschiedene, die italienische Frage betreffende, Actenstücke vor. Horsman fragte, wie die Regierung die Einverleibung Savoyens beurtheile, die entschiedener Bruch des Wiener Vertrages sei. Preußen sei bedroht, Frankreich habe, wie das Gerücht gehe, Anträge wegen Abtretung der Rheinlande gemacht. Preußen werde, ohne die Zusage activen Beistandes von Seiten Englands, zu Frankreich hingedrängt und letzteres werde die Nordsee beherrschen. England sollte die Allianz mit Frankreich verschmähen und wegen Savoyens protestiren. Lord J. Russell tadelte unter dem Beifalle des Hauses die gegen Frankreich gerichteten Ausfälle Horsman's und bemerkte, ein Protest Englands würde unberechtigt sein, England habe lauter, als die übrigen Mächte remonstrirt, Frankreich genehmige Conferenzen Behufs einer Vereinbarung der Turiner mit den Wiener Verträgen in Betreff der Neutralität der Schweiz. Die Großmächte seien gegenwärtig in Unterhandlungen darüber begriffen. Kinglake mißbilligte den von Horsman geforderten Protest. Fitzgerald fand Lord J. Russell's Erklärungen unbefriedigend, weil es unklar sei, ob die schweizer Frage bis zum Zusammentritte eines Congresses in der Schwebe bleiben solle. Duff griff das Verhalten Lord Cowley's an, Lord Palmerston vertheidigte dasselbe.

— 22. April. Der „Observer" erklärt die Nachricht, daß Frankreich den Zusammentritt eines Kongresses Behufs des Arrangements der Verträge von 1815, gefordert habe, für falsch, und fügt hinzu, daß die Mächte sich nur zu einer Konferenz über die Savoyische Frage vereinigen würden.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 24. April. [Marine.] Der Helling No. 3, auf welchem die Corvette „Arcona" gebaut wurde, soll ebenso wie der No. 2, welchen die Corvette „Gazelle" verlassen hat, mit einer Bedachung versehen werden, welche $247\frac{1}{2}'$ Länge und 62' lichte Weite erhält und nur unwesentliche Aenderungen gegen die erstgebaute erfährt. Obgleich der Bau ca. 15,000 Thlr. kostet, so sind die Vortheile, welche eine solche Ueberdachung dem im Bau begriffenen offenen und somit jedem Witterungseinflusse preisgegebenen Schiffskörper gewährt, zu überwiegend, um denselben zu beanstanden.

— Nach einer kürzlich ergangenen Bestimmung des Kriegsministeriums sollen von jetzt ab bei den Intendanturen Civilsupernumerare nicht mehr angenommen, sondern an deren Stelle die Zahlmeisteraspiranten verwandt werden, jedoch nur diejenigen, welche das Zahlmeisterexamen bereits abgelegt haben. Dieselben werden dann vor ihrer Anstellung zur Garnisonverwaltung, Lazarethkommission und Intendantur kommandirt, um sich für eine Registratur- oder Sekretariatsstelle genügend auszubilden.

— [Theatralisches.] Morgen wird die letzte Schauspiel-Vorstellung dieser Saison in unserem Theater stattfinden. Frau Dir. Dibbern hat dieselbe zum Benefiz für die Herren Regisseure Denkhausen und Reuter als Zeichen der Anerkennung des lebendigen Eifers, mit welchem sie während der ganzen Saison ihr Amt verwaltet und die Interessen des Instituts gewahrt, bewilligt, und die Benefizianten haben sich mit lobenswerther Collegialität bemüht, den scheidenden Künstlern Gelegenheit zu geben, sich noch einmal dem Publikum im günstigen Lichte durch die Darstellung von Rollen aus dem höheren Drama zu zeigen. Zu diesem Zwecke werden sie an ihrem Ehrenabend geben: 1, den ersten Akt aus der „Braut von Messina"; 2., den vierten Akt aus Shakespeares „Kaufmann von Venedig"; 3., den dritten Akt aus dem „Sommernachtstraum". — Wir empfehlen die interessante Benefiz-Vorstellung der Aufmerksamkeit aller Theaterfreunde und wünschen, daß sie sich des zahlreichsten Besuches zu erfreuen haben möge.

— Am heutigen Tage feiert der Magistrats-Exekutor Milde sein fünfzigjähriges Dienst-Jubiläum.

— Frau Niemann-Seebach ist heut Morgen früh halb 6 Uhr von hier nach Hannover abgereist und wird, nachdem sie einige häusliche Angelegenheiten geordnet, sich zu einem längeren Gastspiel nach Riga begeben.

— Die Schwurgerichts-Verhandlung gegen die des zwiefachen Mordes und der Brandstiftung angeklagten Wwe. Klötzke aus Trutenau nimmt die außerordentlichste Aufmerksamkeit des Publicums in Anspruch. Der Zuhörerraum des Gerichtssaales ist stets bis auf den letzten Platz gefüllt, und Viele müssen umkehren, ohne Einlaß erlangen zu können. Heute Vormittag wurde ein Mann im Zuhörerraum von Krämpfen befallen; er wurde schnell an die frische Luft geschafft und erholte sich bald wieder.

— Das Wasser ist in der Weichsel zwar etwas gefallen, doch ist die Strömung noch immer sehr heftig. Bei der Neufährer Schleuse sind von den Herren Wasser-Bau-Inspektor Müller und Schleusen-Inspektor Krohn höchst zweckmäßige und dankenswerthe Maßregeln getroffen, um das Einfahren der Wasserfahrzeuge in die Neufährer Schleuse zu erleichtern und Gefahren vorzubeugen.

Elbing. Die Aeltesten der Kaufmannschaft haben sich in einer Petition an das Abgeordnetenhaus gegen die beabsichtigte Erhöhung der Gewerbesteuer ausgesprochen.

Filehne, 16. April. Das Urbarmachen einer Bruchfläche im hiesigen städtischen Weichbilde führte vor einigen Tagen zum Auffinden einer seltenen Antiquität. Beim Furchenziehen nämlich stieß man auf einen Widerstand, der mit dem Pfluge sich nicht wollte überwinden lassen. Die Stelle wurde mehrere Fuß breit und tief ausgegraben und man hob daraus ein ziemlich gut conservirtes Geweih hervor, etwa um ein Drittel größer als das des gemeinen Hirsches.

Bromberg. Am 18. April erschoß sich ein Hausknecht an der 3. Schleuse hinter der Kegelbahn. In sein Dienstbuch hatte er geschrieben: „Nun bin ich satt dieses Lebens. Adieu du schöne Welt."

Stadt-Theater.

Nach dem Gretchen des Goetheschen Faust producirte sich Frau Niemann-Seebach unserm Theaterpublikum am vorigen Sonnabend in zwei Lustspielrollen. Sie gab die Bertha von Beaumont in dem einaktigen Stück: „Am Clavier" und die Margarethe von Western in Carl Blums allbekanntem Lustspiel: „Erziehungsresultate". Daß die Künstlerin beide Rollen mit Eleganz und Virtuosität spielte, ist selbstverständlich. Trotzdem hätten wir sie lieber in zwei andern Rollen gesehen; denn erstgenannte ist doch nur eine artige Spielerei, und auch manche mittelmäßige Schauspielerin weiß sich vortrefflich mit ihr abzufinden und ein genügsames Publikum durch dieselbe zu belustigen. Das läßt sich nun zwar von der zweiten nicht sagen; doch es ist noch schlechter mit derselben bestellt; die Margarethe von Western ist veraltet, und selbst das Talent der Marie Seebach ist nicht ausreichend, ihr einen frischen verjüngenden Lebensodem einzuhauchen. Alles hat seine Zeit! — Mit dem Clärchen in Goethe's Egmont, welcher vorgestern gegeben wurde, fand jedoch die gefeierte Künstlerin wieder volle Gelegenheit, alle Schleusen ihres Talents zu ziehen und das lebhafteste Kunstinteresse der Zuschauer zu erregen. Zwar ist das Clärchen der Marie Seebach nicht mehr mit dem Duft einer sich entfaltenden Blüthe erfüllt und nicht mehr angethan mit dem sanften Reiz einer sich selbst nicht kennenden Schönheit und der Bescheidenheit einer aus der Dunkelheit zum Licht strebenden Kunstschöpfung; aber es unterhält und beschäftigt den Verstand auf höchst angenehme Weise durch Schärfe und Bestimmtheit in der Characterzeichnung. Mit der Shakespeare'schen bezähmten Widerspänstigen beschloß gestern Frau Niemann-Seebach ihr Gastspiel bei uns und hatte sich aller Auszeichnungen zu erfreuen, mit denen ein kunstsinniges Publikum das hervorragende Talent ehrt.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gerichtsverhandlung.

[Ein schlechter Fund.] Eines Tages im Mai v. J. befand sich der Arbeiter Schurth auf der Rhede von Neufahrwasser und sah aus dem Dünensande etwas hervorragen, was ihm wie Knüppelholz erschien; er ging näher hinzu und fand eine Trosse. Dieselbe war noch ziemlich neu und hatte eine beträchtliche Länge. Nachdem er den ganzen Tag über sich beim Fischfang vergebens ab-

gemüht hatte, war er froh, noch einen solchen guten Fund zu machen. Er begab sich nach Neufahrwasser zurück und traf dort bald seinen guten Freund Hinz. Diesem theilte er den Vorfall mit und Hinz überbrachte davon dem Freunde Carl Marowitz die Kunde, worauf bald die Trosse aus dem Dünensande geholt und dem Marowitz übergeben wurde, der sie dann auf dem bei seiner Wohnung gelegenen Hofe trocknete. Die Trosse hatte, nachdem sie trocken geworden, ein gutes Ansehen, und es entstand nun die Frage, wie viel sie wohl werth und was mit ihr anzufangen sei. Zufällig lag der Schiffer Koch mit seiner Jacht im Hafen von Neufahrwasser. Mit diesem nahm Marowitz in Betreff der Trosse Rücksprache. Koch meinte, daß er wohl Lust hätte, sie zu kaufen; er wünsche sie zu sehen. Da war denn auch Marowitz sogleich erbötig, ihm die Trosse zu bringen. Kaum aber hatte Marowitz mit derselben das Fahrzeug Koch's bestiegen, so trat der Schiffsabrechnergeh. Barlasch zu ihm heran und sprach: „Die Trosse ist gestohlen! Sie gehört dem Schiffs-Capitän Borchwart aus Königsberg". Wenn das der Fall ist, so kann sie der Mann wieder bekommen", entgegnete Marowitz. Darauf wurde von dem Vorfall sogleich dem Herrn Polizei-Commissarius Schulz Anzeige gemacht, die Trosse mit Beschlag belegt und später ihrem rechtmäßigen Eigenthümer zugestellt. Gegen die drei Arbeiter Heinrich Ferd Schurth, Carl Hinz und Carl Marowitz, alle drei in Neufahrwasser wohnhaft, wurde aber die Anklage wegen Unterschlagung erhoben, und bereits zu Anfang dieses Jahres standen sie unter derselben vor den Schranken des Criminal-Gerichts. Jeder von ihnen machte den Eindruck eines redlichen und fleißigen Arbeiters und versicherte im Verlauf der Verhandlung seine Unschuld. Schurth sprach: Ich habe mich seit meiner frühesten Jugend ehrlich genährt; ich habe mit Ehren dem König gedient und besitze die Hohenzollernsche Denkmünze; ich habe mich auch in meinen jetzigen Verhältnissen stets so gehalten, daß mir Niemand etwas Böses nachsagen darf; es kann kein Vergehen sein, wenn man etwas findet. Marowitz und Hinz betheuerten ebenfalls ihren rechtlichen Lebenswandel und erstgenannter setzte noch hinzu, daß er dem Schiffer Koch durchaus nicht die Trosse zum Verkauf angeboten, sondern ihn nur um den Preis derselben befragt habe. — In Folge dieser Behauptung hielt es der hohe Gerichtshof für angemessen, eine Vernehmung des Schiffers in dieser Angelegenheit zu veranlassen und die Verhandlung bis nach Erfolgung derselben zu vertagen. Koch ist denn nun auch in Stettin gerichtlich vernommen worden und hat seine Aussage mit dem Eid bekräftigt. Es stand nun am vorigen Donnerstag in der Angelegenheit ein neuer Audienztermin an, zu welchem die drei Angeklagten wieder erschienen. Wie das erste Mal, so betheuerten sie auch jetzt ihre Unschuld; doch den Marowitz traf die Aussage Kochs, die aus den Acten vorgelesen wurde, sehr empfindlich, denn diese lautete dahin, daß Marowitz die Trosse wirklich zum Kauf angeboten. Eben so lautete die Zeugenaussage des Schiffsabrechnergeh. Barlasch für Schurth und Marowitz sehr ungünstig. — Der Herr Staatsanwalt beantragte nach geschehener Beweisaufnahme für Schurth sowohl wie für Marowitz wegen Unterschlagung eine vierwöchentliche Gefängnißstrafe, für Hinz, dem keine Theilnahme an dem Vergehen nachgewiesen werden konnte, Freisprechung. Der hohe Gerichtshof erkannte dem Antrag gemäß.

Vermischtes.

** Ein österreichischer Arzt, Dr. Czermak, hat einen Kehlkopfspiegel erfunden und ist jetzt nach Paris gereist, um seine Erfindung, die in der medizinischen Welt großes Aufsehen macht, den dortigen Aerzten zur Anschauung zu bringen.

** Kürzlich hat sich in Berlin ein Mann, der an Tiefsinn litt, entleibt und zwar in einer eigenthümlichen Weise, indem er gleichzeitig, um seinen Tod zu sichern, zwei Todesarten präparirt hatte. Er trat auf einen Schemel, legte ein Seil um seinen Hals, knüpfte dasselbe an einen Haken und nahm dann ein geladenes Pistol in die Hand. Hiernächst schoß der Unglückliche sich vor den Kopf. Der Schuß war nicht tödtlich, wohl aber erfolgte, als der Mann vor Schmerz zusammengesunken war, dessen Tod durch Erdrosselung vermittelst des angelegten Seils.

** Die lange angekündigte Boxerei zwischen Tom Sayers, dem ersten Boxer Englands, und dem Amerikaner Heenan, genannt Benecia Boy, fand am 17. April bei Aldershott in Anwesenheit von etwa 3000 Personen Statt. Unter den Zuschauern erblickte man eine große Anzahl von Parlaments-Mitgliedern beider Häuser, so wie Schriftsteller, Dichter, Maler, Soldaten, ja selbst Geistliche. Der Kampf dauerte 2 Stunden und 8 Minuten und blieb nach mehr als 40 Gängen unentschieden, indem die Polizei einschritt. Die beiden Kämpfer waren nach Kampfmethode und Körperbau sehr verschieden. Der Amerikaner, der sich selbst als „halb Pferd und halb Alligator mit einem Anfluge von einer bissigen Schildkröte" schildert, ist ein riesiger, mächtig gebauter Mann mit weißer, durchsichtiger Haut, gewaltigen Knochen, außerordentlich entwickelter Muskulatur, breiten Schultern und Rippen, welche durch die Haut so deutlich durchschimmern, wie die eines Windspiels. Sein Gegner, der Champion of England, ist ungefähr 6 Zoll kleiner und weit leichter und unscheinbarer gebaut, scheint aber doch die größere Kunstfertigkeit zu besitzen. Anfangs schien der Vortheil entschieden auf Seiten des Amerikaners zu sein, dem außer seiner riesigen Stärke und seinen langen Armen auch noch der Umstand zu Gute kam, daß er, der Entscheidung durch das Loos gemäß, sich die beste Seite des Kampfplatzes wählte, d. h. die höher gelegene, und die, von wo aus ihm nicht, wie Sayers, die Sonne ins Gesicht schien. Jeden Augenblick ward Sayers von der mächtigen Faust Heenan's zu Boden gefällt oder im Ringkampfe von ihm niedergeworfen. Den größten Theil der Schlacht kämpfte er zudem bloß mit dem linken Arme, da ihm der rechte durch einen gewaltigen Hieb Heenan's unbrauchbar gemacht worden war. Doch richtete er letzteren durch wiederholte Schläge ins Gesicht so übel zu, daß er zuletzt beinahe gar nicht mehr sehen konnte, in seiner Blindheit seinen Secundanten aus Versehen zu Boden schlug und sich nach beendigter Schlacht nach der Eisenbahn führen lassen mußte, obgleich er, als er den Kampfplatz verließ, noch so flink auf den Beinen war, daß er über ein Paar niedrige Hecken sprang. Unter den 300 anwesenden Amerikanern wettete einer auf den Engländer Sayers Vorerst ist der Kampf vertagt und die beiden Boxer werden in den nächsten Wochen genug zu thun haben, ihre Wunden zu heilen.

** Ein Pflanzer in Jamaica hatte bemerkt, daß die Gewohnheit der Neger, Alles auf dem Kopfe zu tragen, für den Körper nachtheilig sei. Er bestellte hundert Schubkarren, damit seine Sclaven es leichter hätten und gesund blieben. Das Schiff mit den Schubkarren kam endlich an. Der Pflanzer schickte sofort seine Leute hin, um die gewünschten Fahrmaschinen zu holen. Es dauerte nicht lange, da kamen die hundert Neger anmarschirt, jeder seinen Schubkarren auf dem Kopfe.

** Einen interessanten Beitrag zur Psychologie der Thierwelt liefern die Itzehöer Nachrichten durch folgende kleine Geschichte. Ein jüngst aus Calcutta zurückgekommenes Schiff hatte drei Affen an Bord. Einer derselben war von einem Matrosen, der auf dem Deck Hemden und Hosen wusch, Tags zuvor gezüchtigt worden und saß nun oben in den Wanten, jede Bewegung seines Züchtigers scharf beobachtend. Plötzlich kommt er leise am Mast heruntergeklettert, greift hinter dem Rücken des Matrosen in den Eimer, welcher die bereits gereinigte Wäsche enthält, wirft Alles über Bord und ist bereits wieder in den Wanten, bevor der eifrig beschäftigte Wäscher den ihm verübten Rachestreich gemerkt hat.

** Bei einem am 15. März in Gefell stattgefundenen Brande wurde beim Einsturz einer Feueresse eine Katze mit verschüttet. Als man 11 Tage darnach mit dem Abräumen des Schuttes beschäftigt war, fand sich die Katze zwischen einer Kluft von Ziegeln, zwar sehr abgemagert, aber doch noch lebend vor und wurde vom Besitzer treulich wieder aufgenommen und bewirthet.

** Ein süßes Leben herrscht gewiß auf der Insel Mauritius, denn daselbst hat im vergangenen Jahre die Zucker-Erndte einen Gewinn von 720,000 Ctrn. ausgeworfen.

** Wie ein russ. Blatt berichtet, ist das weibliche Ungeheuer, Julia Pastrana (deren Verheirathung wir bereits gemeldet haben), eines Knäbleins genesen, das seiner Mutter wie aus den Augen geschnitten sein soll. Das Kind ist in einem Hotel in Moskau geboren.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde.	Barometer-Höhe in Par. Linien.	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
23	4½	336,11	+ 6,6	O. still, Zenit hell, Horiz. bew.
	8	336,65	6,7	S. mäßig, wolkige Luft,
24	12	336,59	9,2	S. do. bewölkt mit böhige Luft, Regenschauer.

Kirchliche Nachrichten
vom 16. bis zum 22. April 1860.

St. Marien. Getauft sind: Kornmesser Rohde Tochter Charlotte Johanne.

Aufgeboten: Kaufmann Herrm. Schulz mit Jgfr. Mathilde Dasse. Kaufmann Herrm. Lierau in Königsberg mit Jgfr. Bertha Jüncke. Kutscher Peter Lemcke mit Jgfr. Juliane Skowroneck. Schuhmacherges. Ludw. Falk mit Louise Lingstädt. Schuhmacherges. Leop. Rogowski mit Florentine Saager.

Gestorben: Hauptmann Kulenkamp Sohn Wilhelm, 1 J. 2 M., Gehirnentzündung.

St. Johann. Getauft sind: Arb. Scherbarth Sohn Johann Richard. Regierungs-Canzlist Lindt Tochter Eleonore Henriette Marianne.

Aufgeboten: Hauszimmerges. Herm. Ephr. Werner mit Jgfr. Johanne Louise Schmidt. Sergeant u. Capitain d'Armes in der See-Artillerie Joh. Wilh. Döring mit Pauline Elisabeth Behrend.

Gestorben: Schuhmachermst. Weinland Zwillingspaar Sohn Carl August u. Tochter Emilie Marie, 1 M., Krämpfe. Des verstorb. Gürtlerges. Ohlsen Sohn Ernst August, 1 J. 4 M, Wasserkopf. Schreiber Guttmann, todtgeb. Sohn. 1 unehel. Kind.

St. Catharinen. Getauft sind: Arb. Lemke auf Zigankenberg Tochter Marie Antonie Emilie.

Aufgeboten: Lohndiener Jac. Taube mit Caroline Hase zu Neu-Paleschken. Hr. Joh. Gustav Görtz mit Jgfr. Ottilie Marie Friederike Bürckner.

Gestorben: Stellmacher-Wwe. Justine Neumann geb. Reimer, 69 J. 8 M. 24 T., Wassersucht. Mühlenwerkführer Bentlin Sohn Otto Max, 22 T., Krämpfe. Zimmerges. Strübing Tochter Auguste Amalie Marier 11 M. 4 T., Krämpfe. Tischlerges. Kaschner Tochte, Bertha Julianna, 3 J. 2 M. 26 T., Krämpfe. Nagelschmiedeges.-Wwe. Elisab. Kormann geb. Hövner, 67 J. 5 T., Schlagfluß. Arb. Schwarz ungetaufter Sohn, 2 St., Krämpfe.

St. Trinitatis. Getauft sind: Kaufmann Much Tochter Maria Wilhelmine Florentine. Färberges. Kleemann Tochter Emma Emeline Ernestine.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben: Fuhrmann Brinkmann Sohn Carl Albert, 3 M. 10 T., Gehirnentzündung. Wwe. Geiber Sohn Gottfried Herrmann, 5 M., Krämpfe. Kastellan Wagner Tochter Olga Franziska, 3 M., Gehirnentzündung. Kutscher Frdr. Rasch, 34 J. 8 M., Lungenentzündung. 1 unehel. Kind.

St. Petri und Pauli. Getauft sind: Kgl. Marine-Verwalter v. Froideville Sohn Herrmann Maximilian Gotthilf. Malermstr. Diller Tochter Catharina Mathilde. Schneidermstr. Gensch Tochter Selma Emilie Ludowika.

Aufgeboten: Goldarb. Joh. Wilh. Gust. Häberlein mit Jgfr. Sophia Dorothea Charlotte Ulrich.

Gestorben: Wwe. Wilhelmine Mehring, 46 J. 6 M., Rheumatismus u. Bauchfell-Entzündung.

St. Barbara. Getauft sind: Oderkahnschiffer Friedrich Sohn Carl Robert. Eigenthümer Thierfeld in Heubude Tochter Bertha Malwine. Arb. Kopp Sohn August Max. 3 unehel. Kinder.

Aufgeboten: Arb. Adam Ornowski mit Wwe. Jul. Krause geb. Philippsen. Goldarb. Joh. Wilh. Gust. Heberlein mit Jgfr. Sophie Doroth. Charlotte Ulrich aus Prenzlau.

Gestorben: Gastwirth Brandt Tochter Amalie Mathilde, 1 M., Krämpfe. Kuhhalter Schulz am Sandweg Sohn Friedrich August, 2 M., Keuchhusten. Büchsenmacher Kordes todtgeb. Tochter. Schneiderges. Martin Zoll, 39 J., Gallenfieber. Ehemal. Kornkapt. Joh. Benj. Weiß, 78 J., Lungenentzündung. Arb. Böhnke Tochter Anna Caroline, 14 T., Krämpfe. Invalide Ferd. Krüger, 57 J., Schwindsucht. 2 unehel. Kinder.

St. Elisabeth. Getauft sind: Hautboist Maiwald Sohn Oscar Robert. Unteroffizier Lindigkeit Tochter Johanne Dorothea.

Aufgeboten: Sergeant Joh. Wilh. Döhring mit Pauline Elisab. Behrendt aus Conitz.

Gestorben: Husar Franz Wohnke, 26 J. 7 M., übermäßiger Brantweinsgenuß. Musketier Mich. Jessat, 27 J., Wassersucht. Pionier Joh. Köhding, 24 J. 11 M. 11 T., Rippenbrand. Füsilier Gottl. Kulsch, 23 J. 3 M. 9 T., Lungenentzündung. Musketier Joh. Wölke, 21 J. 10 M. 10 T., Lungenentzündung. Unteroffizier Bachmürch Sohn Theodor Hugo, 5 M. 10 T., Lungenentzündung. Kastellan Wagner Tochter Olga Franziska, 3 M. 25 T., Gehirnentzündung.

St. Salvator. Getauft sind: Maler-Geh. Meyer Sohn Johann Hugo. Arb. Dröse Tochter Auguste Franziska. Arb. Sawitzka Tochter Anna Mathilde.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben: 1 unehel. Kind.

Heil. Leichnam. Getauft sind: Arb. Ruths aus Neuschottland Tochter Clara Laura Martha. Fuhrmann Döring aus Neuschottland Sohn Carl Albert. 1 unehel. Kind aus Heilgebrunn.

Aufgeboten: Keine. — Gestorben: Keine.

Himmelfahrtskirche zu Neufahrwasser: Getauft: Barbier Schnurkowski Tochter Emma Amalie Laura.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben: Schiffszimmermann Zegke Sohn Julius Gerhard, 1 J. 7 M. 25 T., Hirnentzündung. Arb. Valentin, todtgeb. Kind.

Königl. Kapelle. Getauft: Keine.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben: Arbeiter Markowski Tochter Martha Josephine, 1 M., fehlender Herzschlag. Segelmacher Hoffmann Tochter Helene Louise, 8 M., Krämpfe.

St. Nicolai. Getauft sind: Arb. Wischniewski Sohn Albert Franz. Arb. Kresin Tochter Maria Clara. Einwohner Jerschinowski Tochter Johanne Caroline Wilhelmine. Kutscher Neikowski Tochter Maria Elisabeth.

Arb. Holfuß Tochter Anna Maria. Eigenthümer Arendt Tochter Mathilde Louise. 1 unehel. Kind.

Aufgeboten: Kutscher Peter Lemke mit Jgfr. Julianne Skowronek. Invaliden-Sergeant Jos. Glombowski mit Jgfr. Doroth. Koselowski

Gestorben: Knecht Jos. Weiß, 25 J., Schlagkrampf. Diener Hoffmann Tochter Rosalie Maria, 4 M., Auszehrung. Arb. Wendt Tochter Juliane, 1 J., Bräune. Arb. Voß Sohn Julius, 1 J., Scharlachfieber. Arb. Zimmermann Sohn Adolph, 1 M. 4 unehel. Kinder.

Karmeliter. Getauft sind: Schneidermstr. Spichal Sohn Franz Paul. Zimmerges. Pischel Tochter Theresia Auguste. Arb. Skumrock in Pitzkendorf Sohn Adam. 1 unehel. Kind.

Aufgeboten: Schuhmacherges. Leop. Rogowski mit Florentine Saager.

Gestorben: Arb. Carl Bornack, 60 J., in Folge eines Fußleidens. Seilermstr. Passoth Tochter Theresia, 5 M., unbek. Krankh. Zimmerges. Korte Sohn Ernst, 1 J. 7 M., Nervenfieber.

St. Birgitta. Getauft sind: Schiffszimmerges. Badau Sohn Robert Eduard. Arb. Schilling Tochter Rosalie Franzisca. Zimmerges. Hensel Sohn Robert Hugo. 1 unehel. Kind.

Aufgeboten: Hauszimmerges. Frdr. Makowski mit Jgfr. Florent. Korthe. Arb. Wittwer Adam Ornowski mit Wwe. Juliane Krause. Handwerker von der Königl. Marine-Werft Division 3. Kl., Jac. Müller I. mit Jgfr. Pauline Goldmann.

Gestorben: Arb. Peter Rosalewski, 69 J., Alterschwäche. 3 unehel. Kinder.

Producten-Berichte.

Danzig. Börsenverkäufe am 24. April:
Weizen, 155 Last, 132.133, 132, 131pfd. fl 525, 535–540, 130pfd. fl. 490–510, 128pfd. fl. 485.
Roggen, 60 Last, fl. 333–336 pr. 125pfd.
Gerste gr., 15 Last, 118pfd. fl. 360, kl. 100pfd. fl. 485, 107.108pfd. fl. 279.
Erbsen w., 2 Last, fl. 350.

Danzig. Bahnpreise vom 24. April:
Weizen 124–136pfd. 70–92½ Sgr.
Roggen 124–130pfd. 55–58 Sgr.
Erbsen 55–66 Sgr.
Gerste 100–118pfd. 37–55 Sgr.
Hafer 65–80pfd. 28–33 Sgr.
Spiritus 17 Thlr. pr. 8000% Tr.

Berlin, 23. April. Weizen loco 65–75 Thlr. pr. 2100pfd.
Roggen loco 49½–51½ Thlr. pr. 2000pfd.
Gerste, große u. kleine, 39–45 Thlr. pr. 1750pfd.
Hafer loco 28–30 Thlr.
Erbsen, Koch- u. Futterwaare 47–55 Thlr.
Rüböl loco 10⅔ Thlr.
Leinöl loco 10⅓ Thlr.
Spiritus loco ohne Faß 17$\frac{7}{12}$–⅝ Thlr.

Stettin, 23. April. Weizen matter, loco pr. 85pfd. gelber pomm. 72¼ Thlr.
Roggen etwas matter, loco pr. 77pfd. 47 Thlr.
Gerste ohne Umsatz.
Hafer pr. Frühj. 49.50pfd. excl. poln. u. preuß. 32–31¼ Thlr.
Rüböl stille, loco 10¾ Thlr.
Leinöl loco incl. Faß 10½ Thlr.
Spiritus unveränd., loco ohne Faß 17$\frac{10}{24}$ Thlr., pr. Frühj. 17⅚ Thlr.

Königsberg, 23. April. Weizen hochb. 132.133pfd. 90 Sgr., rth. 132.133pfd. 88 Sgr.
Roggen loco 118pfd. 51 Sgr., 124pfd. 53¼ Sgr., 127.128pfd. 55½ Sgr.
Gerste gr. 110pfd. 49–50 Sgr., kl. 103.106pfd. 43–45 Sgr.
Hafer loco 50pfd. pr. 29½ Sgr., 51.52pfd. 30½ Sgr.
Rundgetreide ganz ohne Umsatz, Preise wie Sonnabend.
Spiritus etwas billiger, loco ohne Faß 18⅓ Thlr., pr. Frühj. mit Faß 19⅔ Thlr.

Elbing, 23. April. Weizen hochbt. 129.134pfd. 85–90 Sgr., bt. 128.130pfd. 80–83 Sgr., abfall. 125.130pfd. 75–78 Sgr.
Roggen, 56 Sgr. pr. 130pfd., 120.125pfd. 51–53½ Sgr.
Gerste, gr. 112.115pfd. 50–53 Sgr., kl. 100.110pfd. 40½–45 Sgr.
Hafer 71pfd. 30⅛ Sgr.
Erbsen, w. Koch- 55–57 Sgr., Futter- 52–54 Sgr., graue 60–65 Sgr.
Bohnen 60–63 Sgr.
Wicken 50–52 Sgr.
Spiritus 17½–17⅔ Thlr. pr. 8000 % Tr.

Bromberg, 23. April. Weizen 120–135pfd. h. 52–68 Thlr.
Roggen 118–130pfd. holl. 38–44 Thlr.
Gerste, große 38–40 Thlr., kleine 34–36 Thlr.
Hafer 20–25 Thlr.
Erbsen 40–46 Thlr.
Raps und Rübsen 77–80 Thlr.
Spiritus 16 Thlr. pr. 100 Qrt. à 80%.
Kartoffeln 20–24 Sgr. pr. Scheffel.

Wollbericht. Berlin, 21. April. Das Wollgeschäft war in dieser Woche etwas lebhafter; zu den vor acht Tagen angegebenen reduzirten Preisen wurden 8 bis 900 Ctr. gehandelt, darunter mehrere 100 Ctr. feiner Tuchwolle, an Franzosen und Rheinländer. Ein hiesiger Agent hat ein paar hundert Ctr. Schweißwolle für belgische Rechnung hoch in die funfziger bis Anfangs der sechsziger gekauft. Ein Kammgarnspinner war ebenfalls thätig, bessere Sterblings-Wollen gingen zu etwas höheren Preisen um. Anderntheils wurden ein paar hundert Ctr. polnische und russische Wolle neu zugeführt. Allem Anschein nach werden sich die Vorräthe bis zur Schur ziemlich räumen, da unter Anderen die in nächster Woche aus Leipzig zurückkehrenden Fabrikanten Manches kaufen werden. Man meldet uns von der dortigen Tuchmesse, daß sie nur mittelmäßig ist; während gemusterte Stoffe guten Absatz finden, gehen glatte Tuche nur schwach; das Exportgeschäft ruht noch ganz und gar.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen den 23. April:

B. Gayken, Gesina, v. Newcastle; C. Evert, Maria, v. Hamburg; P. Baumgarth, Maria, v. Rendsburg, u. J. Giese, Gebrüder, v. Sethlerham, mit Gütern. F. Pertiet, Johanna, von Greifswald; J. de Jonge, Catharina Carol., v. Odensee; T. Leiders, Harmonie, v. Wismar; H. Ulfers, Johanna, v. Braake; H. Dyk, Westerquartier, v. Delfzyl; B. Nepperus, Elisabeth, v. Veendam; L. Fischer, Laura Möller, v. Svendborg; J. Oliver, James Bailie, v. Swinemünde; H. Prinz, Heico Prinz; J. Twizell, John Twizell; J. Dixon, Leda; C. Erichsen, 8 Sodskende; J. Stevenson, Sulton; E. Adler, Amble, v. Copenhagen; E. Panmann, Margrieta, v. Amsterdam, m. Ballast. G. Cowie, Charles, v. Grangemouth; J. Beckering, Ulricke, v. Hartlepool, und G. Wilson, Johns, v. Newcastle, m. Kohlen. J. Mikkelsen, Sykkens Haab, v. Bergen, m. Heeringen. G. Gewald, gute Hoffnung, v. Leer, m. Pfannen.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Se. Excellenz der General der Infanterie und kommandirende General des 1. Armee-Corps Hr. v. Werder a. Königsberg. Hr. Hauptmann u Adjutant Freiherr v. Wechmar a. Königsberg. Hr. Gutsbesitzer Wolff a. Lechlau. Die Hrn. Kaufleute Volkmann a. Berlin und Mason a. Dublin.

Hotel de Berlin:

Hr. Kaufmann David a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Berger a. Lügewsk. Hr. Inspector Merling a. Breslau. Hr. Wirthschafts-Inspector Dämmerling a. Liepilz.

Schmelzer's Hotel:

Der General-Landschaftsrath u. Rittergutsbesitzer v. Weickhmann a. Kokoschken. Der Inspector d. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Hr. Neumann a. Berlin. Hr. Rittergutsbesitzer Bärecke a. Alt-Kirch. Hr. Fabrikant Märker a. Neustadt. Hr. Gutsbesitzer Geismar a. Wogenab. Die Hrn. Kaufleute Eckstein a. Stettin, Silber a. Elbing und Bocke a. Stolp.

Walter's Hotel:

Hr. Ingenieur v. Wilbert a. Petersburg. Hr. Landrath Pustar a. Hoch-Kölpin. Hr. Kaufmann Hautzinger a. Berlin. Hr. Kaufmann Behrendt a. Frankfurt a. O.

Hotel de Thorn:

Hr. Gutsbesitzer v. Czarlinski, Frau Landschafts-Räthin v. Czarlinski und Frau Hauptmann Schüffer a. Alt-Bukowice. Frau Dr. Lederer, Frau Kaufmann Döring und Frau Kaufmann Sudermann a. Marienburg. Frau Postsekretair Saro a. Dirschau.

Hotel de St. Petersburg:

Die Hrn. Kaufleute v. Bartkowski u. Fast a. Mewe und Adolphsen a. Kölpin.

(Eingesandt.)
An
Frau Marie Niemann-Seebach.

Ein theilnahmloser, kalter Geistdurchschauer
Steht keck und naserümpfend auf der Lauer,
Um über Alle, die Dich würdig feiern,
Elende Reime höhnisch abzuleiern.
O achte nicht auf seine plumpen Pfeile!
Ihn richtet streng die eigne letzte Zeile.
Auf's Neue preis' ich offen Dein Talent —
Nun wünsch' ich Bess'rung Dem, der falsch sich nennt.

Karl Dahlke.

Für die **Obdachlosen** in **Bohnsack** sind eingegangen: Von L. C. 1 Thlr. 10 Sgr. — Summa 21 Thlr. 20 Sgr. — Fernere Gaben werden mit Dank angenommen und befördert.
Die Expedition des „Danziger Dampfboots".

Berliner Börse vom 23. April 1860.

	Zf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	—	99½
Staats-Anleihe v. 1859	5	104¼	103¾
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57, 59	4½	99¾	—
do. v. 1856	4½	99¾	—
do. v. 1853	4	93½	93
Staats-Schuldscheine	3½	—	83
Prämien-Anleihe von 1855	3½	—	112¾
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	81¼	80¾
do. do.	4	90¼	—
Pommersche do.	3½	85¾	85¼

	Zf.	Brief.	Geld.
Pommersche Pfandbriefe	4	—	94¼
Posensche do.	4	—	—
do. do.	3½	—	89½
do. neue do.	4	88¼	—
Westpreußische do.	3½	81½	—
do. do.	4	89⅞	89⅜
Danziger Privatbank	4	—	81¼
Königsberger do.	4	83¼	82¼
Magdeburger do.	4	75	—
Posener do.	4	74½	73½

	Zf.	Brief.	Geld.
Pommersche Rentenbriefe	4	—	92¼
Posensche do.	4	—	90¼
Preußische do.	4	92¼	—
Preußische Bank-Antheil-Scheine	4½	127¼	126¼
Oesterreich. Metalliques	5	51½	50½
do. National-Anleihe	5	59½	—
do. Prämien-Anleihe	4	—	70¼
Polnische Schatz-Obligationen	4	—	84¼
do. Cert. L.-A.	5	93¼	—
do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	—	86½

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.